

Erscheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einrückungs-  
gebühr 1 1/2 Kr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.

Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonnirt man  
sich bei dem  
Kgl. Postamt  
daselbst.



## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 75

Montag den 1. Juli

1850.

Le Mit dem 1. Juli 1850 beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthal“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gefälligst bei Hrn. Posthalter Hägele machen.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten so wie neueintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

### Vortradungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorkommt, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußscheidung.
Oberamts-Gericht Gmünd.	1. Juni.	Heubach.	Eirenius Hägele, Bürger u. Hirschwirth in Heubach.	Dienstag den 16. Juli 1850 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Muthlangen.	alt Anton Holz, Bürger und Webermeister in Muthlangen.	Dienstag den 23. Juli Morgens 8 Uhr.	—
—	11. Juni.	Heubach.	Wld. Anna Maria, geb. Maier, Wittwe des wld. Jakob Sperrle, gewes. Bürger und Hirschwirth in Heubach.	Montag den 15. Juli Morgens 7 Uhr.	Nächste Gerichts-Sitzung.
—	—	Herlkofen.	Joh. Weber, Bürger zu Reichenbach. D.-U. Geislingen, derzeit Gypsermeister, auf dem Grimmelhaus u. dessen Ehefrau, Theresia, geborne Schweizer.	Mittwoch den 17. Juli Morgens 7 Uhr.	—
—	—	Bartholomä.	Wld. Johann Georg Weirle, gew. Bürger und Tagelöhner in Bartholomä.	Freitag den 19. Juli Morgens 7 Uhr.	—

G m ü n d.

**(Aufforderung.)**

Behufs der Vertheilung des Steinhäuser'schen Stiftungs-Ertrags, theils für deren Verwandte, theils an Studierende, ergeht hie-mit an die Competenten die Auf-forderung:

innerhalb 8 Tagen ihre Bewerbungen an den Stif-tungs-Rath einzureichen.

Den 26. Juni 1850.

Stiftungsrahts.

M u t h l a n g e n.

**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des alt Anton Holz, Webers dahier,

wird am

Donnerstag den 4. Juli d. J.

Mittags 12 Uhr

eine Kuh und ein Webstuhl sammt Zugehör gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich die Kaufs-Liebhaber in dem Wohnhaus des Schuldners einfinden wollen.

Den 25. Juni 1850.

Schultheiß Hörner.

B a r t h o l o m ä.

**Fabrniß-Verkauf.**

Am

Samstag den 6. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr



wird die vorhandene Fabrniß

des entwichenen katholischen Pfarrers Waters dahier

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Die Verkaufs-Gegenstände sind:

Bücher, Bett, Küchen-Geschirr und allerlei Hausrath zc. Liebhaber werden höflichst hiezu eingeladen.

Den 25. Juni 1850.

Schultheiß Göbele.

K a i s e r s b a c h.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottfried Bulling, Wagners dahier, werden die vorhandenen Realitäten, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller und Hofraithe, 3 Morg. Acker und 2 Morg. Wiesen, am

Mittwoch den 10. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen; auswärtige hier nicht bekannte Kaufs-Liebhaber müssen mit obrig-keilichen Vermögens- und Prädi-kats-Zeugnissen versehen sein.

Den 30. Mai 1850.

Schultheißen-Amt.

G s c h w e n d.

**Kessel-Verkauf.**

Am nächsten hiesigen Markt, Donnerstag den 11. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus alhier 3 kupferne Kessel, je 2 bis 3 Zmi haltend, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber ein-geladen werden.

Den 27. Juni 1850.

Schultheißen-Amt.

Kopp.

H e e r b e r g.

Gemeinde Laufen,

D.-N. Gaiddorf.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Ritterwirth Georg Homm in Heerberg,



beabsichtigt, sein ganzes Anwesen unter Mitwirkung des Gemeinderaths

Blind von Laufen an den Meist-bietenden käuflich abzulassen.

1 Wirthschafts-Gebäude mit ding-lichem Rechte,

1 Nebenhaus,

1 besondere Scheuer,

1 1/2 M. 24,1 R. Gras-, Küchen- u. Baumgarten,

41 1/2 " 37,3 " Acker,

16 " 15 " Wiesen, wor- unter ein großer

Theil von sehr guter Qualität,

19 1/2 " 41,2 " Nadelwald,

3 3/4 " 10 " Viehwaid,

6 " 19,3 " Dedes,

— " 35,3 " Ruine, nämlich das alte Berg- schloß Krans-

burg.

88 1/2 M. 39,2 R.

Anschlag 10,310 fl.

Ein thätiger Mann wird auf dieser Wirthschaft seine Rechnung finden, da Heerberg ein berühmter Wallfahrtsort ist, und die ausge-zeichneten Malereien in hiesiger Kapelle auch manchen Kunstfreund anziehen, wie denn auch der Alter-thumsverein mit vielen Opfern auf Erhaltung der hiesigen Kunstschätze

gewirkt hat. Auch die Filial-Got-tesdienste hier pflegen vortheilhaft auf die Wirthschaft einzuwirken.

Endlich gewährt das Hofgut die Mittel zur Erhaltung eines schönen Viehstandes.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist Donnerstag den 25. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

bestimmt, wobei sich die Liebhaber im Wirthshaus selbst einfinden wollen.

Schultheiß Unfried von hier ist erbötig, jede gewünschte Aus-kunft zu ertheilen.

Den 22. Juni 1850.

Aus Auftrag:

Rathschreiber von Laufen.

Pfizenmayer.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Präceptor Nadelin, Lehrer der Schönschreibekunst in Stuttgart, wurde von dem K. Kirchenrath be-auftragt, einen Schreiblehrkurs den hiesigen Zöglingen des Schul-lehrer-Seminars zu geben, und wird zu diesem Zwecke 8 — 12 Tage hier verweilen.

Derselbe wäre nicht abgeneigt, auch einen Privatkurs für andere Erwachsene (wie schon in andern Städten) zu geben und verspricht in 16 Lektionen, wovon täglich 2 ertheilt würden, eine gründliche Verbesserung der Schrift.

Das Honorar beträgt für den einzelnen Theilnehmer 4 fl.

Anmeldungen können bei dem Unterzeichneten geschehen.

Den 30. Juni 1850.

Rektorats-Verweser

Ruckgaber.

G m ü n d.

**Wein- und Essig-Verkauf.**

Ich verkaufe das Zmi Wein zu 1 fl., sowie auch den besten Wein-Essig zu 12 fr. per Maas, geringeren Wein-Essig zu 8 fr. per Maas und Obstmost-Essig, ganz vorzüglichsten zu 6 fr. per Maas.

Georg Weizenmayer,

Küfer auf'm Kaltenmarkt.

G m ü n d.

**(Empfehlung)**

Der Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er sich b er als **Schreiner-Meister**

etabliert hat und das Geschäft auf eigene Rechnung treibt. Unter Zusage guter und dauerhafter Arbeit, schneller Besorgung und billiger Preise bittet um zahlreiche Aufträge

Gottlob Borst,  
Schreiner, wohnhaft im  
Schlosser Täscher'schen Hause  
nächst dem Markt.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete macht  
hiermit einem verehrlichen Publi-

kum die Anzeige, daß sie in ihrem Graben nächst dem Rinderbacher-Thor ein ganz geräumiges, bedecktes und mit einem Boden versehenes **Badhäuschen** eingerichtet hat und empfiehlt dasselbe zur zahlreichen Benützung. Person à 3 fr.

Zimmeimeister Haug's  
Wittwe.

G m ü n d.

Zur Kinderpflege wird  
eine bejahrte Person gesucht, die  
noch diesen Dienst versehen kann

und sogleich eintreten könnte. —  
Zu erfragen bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Eine Scheuer ist zu  
verpachten. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**



Gegen gute Güter  
Versicherung sind bis  
Jacobi d. J. 3 bis  
4,000 fl. zu erhe-  
ben. Bei Wem? sagt  
die Redaktion.

Tübingen, 27. Juni. Consi heißt es im Spruchwort: an ihren Früchten sollst du sie erkennen. Fragt man aber einen Demokraten: woher alles dieß Unheil unsrer Zeiten? woher die trostlose Verwirrung der Verhältnisse im Großen? woher die Schand- und Gräueltthaten, mit denen die Blätter ihre Spalten überfüllen? so hört man zwar dies und das antworten, aber sich selbst bringen sie dabei nie in die Rechnung. Und doch haltet Umschau bei dem Volk, fragt den durch den Druck des gegenseitigen Mißtrauens und der Kreditlosigkeit heruntergekommenen Gewerbsmann, fragt den schlichten Hausverstand des Bauersmanns, Ihr werdet eine aus eigener Erfahrung abstrahirte, aus innigster Ueberzeugung gefühlte Antwort erhalten: es ist die Frucht Eurer Staaten, ihr Republikaner, seht hin, wie üppig dieses Unkraut aufgeschossen ist! Das Volk sieht in Euch höchstens unruhige Köpfe, die etwas Besonderes, Apartes wollen, und dann und wann sieht man die Achseln zucken und raunt sich in's Ohr: es ist nicht ganz richtig, der H. N. N. hat Schulden. Das Volk will endlich einmal wieder Ruhe haben, und einen festen, sichern Boden. Und so denkt nicht bloß die Bequemlichkeit und Philisterhaftigkeit, sondern jeder Mächterne, der mit gesunden Augen in die Zeit und Welt hineinblickt. Wir merken, daß bei Euren goldenen Prophezeihungen und Anpreisungen der Republik uns etwas uralt Deutsches abhanden käme, die Treue. Prediger inmeihin Eure Theorien gegen das Königthum, wir wissen, daß wir unsrem König einen Eid geschworen haben: schildert nur dem Volk seine Geistlichen als Pfaffen und jesuitische Gleisner, wir lesen die Religionsverleugungen des H. Culenspiegels und Consorten, wir sehen, wie das a. e. Vaterunser erst sich den Stempel der demok. atischen Censur ausdrücken lassen muß, um als gangbare Waare zu passiren, und wir denken, der Krieg geht nicht gegen die Lehrer der Religion, sondern gegen die Religion selbst. Ein solches Beispiel erleben wir gegenwärtig in unsrer Stadt. Der Hauptwähler Tüb. ngens, schon im Marktwall ein Hauptsprecher für Freiheit und Gleichheit, einst ehrfamer Schneidermeister mit zehn, zwölf Gesellen und gutem Ein- und Auskommen, jetzt so herabgekommen, daß man zur Zahlung seiner Prozeßkosten seinen Acker ohne sein orwissen zum Verkauf ausbieten ließ, dieser geht in seinem Eifer und Hader gegen die Geistlichen

soweit, daß er sich weigert, sein Kind den Confirmationsunterricht genießen zu lassen. Also aufgemerkt! dieser Schluss ist ganz consequent, und wer A sagt, muß auch B sagen. Wer von den Lehrern der Religion als solchen sein altes und verbrauchtes Sprüchlein gebraucht: es sind Pfaffen, u. s. w., der muß sich auch in folgerechte Opposition stellen gegen das, was ihres Amtes ist, die Religion. Wie wir hören, sind bereits wegen der Verweigerung des Unterrichtsbesuchs die geeigneten Schritte beim Conskitorium geschehen. Aber soweit muß es kommen, damit die ehrlichen Bürger ihre Augen endlich einmal öffnen, so lange es noch Zeit ist, und die Demokratie wird an ihren eigenen Consequenzen sich selbst tödten und in ihrer Nichtigkeit sich offenbaren. Und dieß ist auch bei uns hier im Werden begriffen. Die Bürger denken daran, die Wunden ihres gewerblichen Lebens zu heilen, und da kann auch die Einsicht nicht mehr lange ausbleiben, wer ihnen dieselben geschlagen und auch jetzt bemüht ist, dieselben ja nicht vernarben und heilen zu lassen, den schwebenden Zustand ja nicht zu seiner Konsistenz wieder gelangen zu lassen, sondern den Boden immer wieder auf's Neue aufzuwühlen und zu unterhöhlen. Es hat sich jetzt ein Ausschuss gebildet, bestehend aus fünf Gewerbsleuten und vier Laien, worunter die H. G. Prof. Volz und Helfferich), mit dem Zwecke, das Projekt einer Gewerbschule nun ernstlich in Angriff zu nehmen. Das frühere Lokal der Osiander'schen Buchhandlung in der Münzgasse ist bereits hiezu gemiethet. Durch einen Staatsbeitrag von achthundert Gulden unterstützt, sind dreißig Meister zu diesem Behuf zusammengetreten, um „namentlich auswärtiger Konkurrenz kräftig entgegen zu treten, sowie den Wünschen in Gewerbsangelegenheiten Ausdruck und Geltung zu verschaffen,“ um der mit Riesenschritten zunehmenden Verarmung einen Damm entgegen zu setzen. (St. A.)

Karlsruhe, 22. Juni. Im Männerzuchtthause zu Bruchsal, worin bekanntlich viele politische Verbrecher sitzen, ist eine Korrespondenz zwischen den Gefangenen entdeckt worden, der bekannte Mögling, der jüngere Blind, der praktische Arzt Kaucher, und andere von dem Standgerichte Verurtheilte haben daran Theil genommen. Ueberhaupt kann man vielfach bemerken, daß ein tiefer Zwiespalt im Lager der Revolutionen, sowohl im Auslande als zu Hause besteht.

Neapel. Der Pariseiler „Nouvelist“ be-  
richtet: „Ein Schreiben aus Neapel vom 18. Juni  
benachrichtigt uns von einer furchtbaren Katastrophe,  
welche die größte Verwüstung in dieser Stadt her-  
vorgehen. Am Tage zuvor Morgens um 5 Uhr,  
stürzte ein Theil des Grenaglio, eines riesigen  
Gebäudes, welches den Truppen als Kaserne dient,  
ein, und begrub unter seinen Trümmern 400—500  
Personen. Wir haben noch keine Details erhalten;  
ohne Zweifel wird die Zahl der Opfer, wie ge-  
wöhnlich, vom ersten Gerüchte übertrieben worden  
seyn.“ (St. A.)

Paris, 24. Juni. Der Gehalt des franzö-  
sischen Präsidenten ist für das Jahr 1850 auf  
2,160,000 Fr. erhöht worden.

Paris, 26. Juni. Heute stellte sich der Ab-  
geordnete Boyssot, welcher am 22. Juni abwesend  
zu zwei Jahren Gefängnis und 4000 Fr. Geld-  
strafe verurtheilt worden war, vor den Äußen des  
Seine-Departements. — Verurtheilt wurde von  
denselben Äußen ein Bänkelsänger, Raoul Brarad,  
wegen anarchischer Lieder zu fünfjähriger Gefäng-  
nißstrafe und 6000 Fr. Geldstrafe. (D. A.)

Die Unterzeichneten erlauben sich beim Beginn ei-  
nes neuen Semesters, das verehrliche Publikum zu  
zahlreichem Abonnement auf die

**Deutsche Kronik**

einzuladen. Haltung und Tendenz des Blattes  
bleiben unverändert. Es erscheint in bisheriger  
Weise 6 Mal wöchentlich in groß Folio und bringt  
Original-Leitartikel, eine umfassende Korrespondenz  
aus Schwaben, so wie vollständige Berichte über  
die politischen Tagesbegebenheiten. Bei diesem  
reichen Inhalte bleibt der frühere Preis von nur  
3 fl. 12 kr. jährlich (ohne den Postaufschlag) auch  
für die Folge bestehen, und ist sonach die „Deutsche  
Kronik“ verhältnismäßig die wohlfeilste politische  
Zeitung in Deutschland.

Wir glauben daher mit vollem Rechte unser  
Blatt allen Konservativen im engeren und weite-  
ren Vaterlande, namentlich auch zu Anzeigen, em-  
pfehlen zu dürfen, da die Verbreitung desselben im  
In- und Auslande jetzt schon namhaft und im  
fortwährenden Steigen begriffen ist.

Den auswärtigen Debit besorgen sowohl die  
K. Postämter (in Stuttgart die K. Hauptpostamts-  
Zeitungs-Expedition), als auch sämmtliche Eisen-  
bahnstationen des Königreichs, woselbst die geehr-  
ten Abonnenten ihre Bestellungen machen können.  
Die Abonnementspreise sind in gleichen, ob bei  
der Post oder bei den Eisenbahnen die Bestellung  
geschieht.

Die Redaktion der „Deutschen Kronik“ hat sich  
entschlossen, vom 15. Juli ab diesem Blatt ein  
„Feuilleton“ beizugeben, welches Originalartikel,  
gute Uebersetzungen neuer ausländischer Erzählun-  
gen, Reise-Skizzen, Berichte über Kunstleistungen  
und neue literarische Erscheinungen bringen wird,  
um das Interesse der Leser auch in diesem Bereiche

möglichst zu befriedigen. Wir beginnen mit der  
Erzählung: „Ein Verschwörer im Alterthum,“  
bearbeitet von H. Elsner, welcher überhaupt in  
fortwährender Thätigkeit bei diesem Organe bleibt.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung, damit  
wir die Größe der Auflage gleich anfangs bemes-  
sen und alle Abonnenten befriedigen können. Weil  
aber doch manche verspätete Bestellungen einlaufen,  
so beginnen wir die Erzählung im Feuilleton erst  
mit dem 15. Juli.

Die Redaktion und Expedition der  
„Deutschen Kronik.“

Das in Stuttgart erscheinende von Dr. H. Kieß  
redigirte

**Deutsche Volksblatt**

hat im Mai seinen dritten Jahrgang angetreten.  
Wir laden hiemit zum Abonnement auf das zweite  
Semester dieses Jahres ein.

Das Blatt hat durch die ihm geschenkte Theil-  
nahme sich einen so bedeutenden Leserkreis erwor-  
ben, daß es im Stande ist, seine Kräfte noch be-  
deutend zu vermehren. Den von Anfang an fest-  
gehaltenen großdeutschen und liberalkonservativen  
Grundsätzen treu, wird das Deutsche Volks-  
blatt mit seiner von Freund und Feind anerkannt-  
ten Consequenz unverrückten Auges dem Ziele ent-  
gegenstreben, durch dessen Erreichung nach seiner  
Ueberzeugung allen die politischen Wirren der Zeit  
gelöst werden können.

Das Deutsche Volksblatt hat sich seit Kur-  
zem mit einem Anhange, der Unterhaltung gewid-  
met, bereichert, und zu dem Zwecke mit Männern,  
welche sich in diesem Zweige einen literarischen  
Namen erworben, in Verbindung gesetzt. Dasselbe  
wird unter dem Titel: „Feuilleton“ einen rei-  
chen Kranz von historischen Rückblicken, gewählten  
Erzählungen, lyrischen Ausarbeitungen, humoristi-  
schen Ein- und Ausfällen, kurz einen interessanten  
Conversations-Saal bieten.

Das Blatt erscheint in Folioformat mit Aus-  
nahme der Montage täglich und kostet in Stutt-  
gart vierteljährlich 1 fl. 15 kr., halbjährlich 2 fl.  
30 kr., jährlich 5 fl., in ganz Württemberg 1 fl.  
24 kr., 2 fl. 45 kr., und 5 fl. 30 kr., für Aus-  
wärtige mit einem nach den Postverhältnissen der  
einzelnen Länder sich richtenden Aufschlag.

Man pränumerirt in Stuttgart bei G. Rüm-  
elin, Marienstraße No. 12., Auswärtige durch die  
Post und in Württemberg zugleich bei allen Sta-  
tionsplätzen der Eisenbahn.

**Fruchtpreise.**

Gmünd, 27. Juni 1850. pr. Simri.			
Kernen	1 fl. 15 kr.	1 fl. 14 kr.	— — kr.
Roggen	— 45 kr.	— — kr.	— — kr.
Gerste	— 48 kr.	— — kr.	— — kr.
Schorndorf, 25. Juni 1850. per Scheffel.			
Kernen	. . . . .	10 fl.	— kr.
Haber	. . . . .	4 fl.	24 kr.